



POLIZEIINSPEKTION
HILDESHEIM

Mit Sicherheit.



**Polizeilicher
Sicherheitsbericht**

2016



Herausgeber:

Polizeiinspektion Hildesheim
Ltd. PD Uwe Ippensen

Inhaltsverzeichnis

Inhalt	Seite
1. Polizeiinspektion Hildesheim. Die Organisation auf einen Blick.	3
2. Strafverfolgung.	4
2.1 Kriminalstatistik.	4
2.2 Ausgewählte Deliktsbereiche im Fokus.	4
3. Verkehr.	7
3.1 Verkehrslagebild.	7
3.2 Spezialisierte Kontrollgruppe Krad.	7
4. Moderne Technik – Bodycams.	8
5. Prävention.	9
5.1 Der Präventionsrat Hildesheim.	9
5.2 Jugendverkehrsschule – „Aktion toter Winkel“.	9

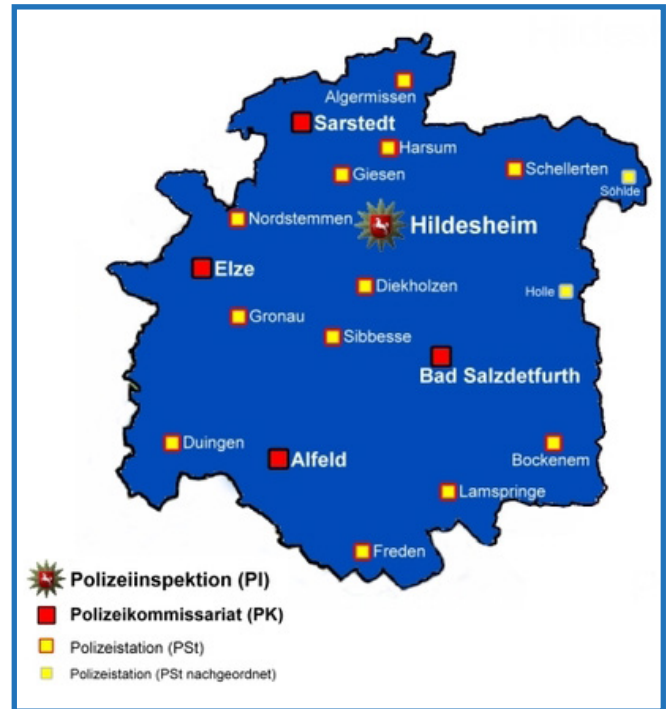
1. Polizeiinspektion Hildesheim. Die Organisation auf einen Blick.

Die Polizeiinspektion Hildesheim ist mit ihren ca. 530 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zuständig für die Stadt und den Landkreis Hildesheim. Hier leben ca. 300.000 Bürgerinnen und Bürger auf einer Fläche von 1206 qkm. Unsere Polizeikommissariate befinden sich in Alfeld, Bad Salzdetfurth, Elze und Sarstedt. Diesen Polizeidienststellen sind insgesamt 14 dezentrale Polizeistationen zugeordnet. Für Verkehrsunfälle und Kriminalität auf der Bundesautobahn 7, zwischen Hannover und Seesen sowie auf der Bundesautobahn 39 von Baddeckenstedt bis Salzgitter ist die Hildesheimer Autobahnpolizei zuständig.

Geleitet wird die Polizeiinspektion Hildesheim seit Juli 2006 durch den Ltd. Polizeidirektor Uwe Ippensen.



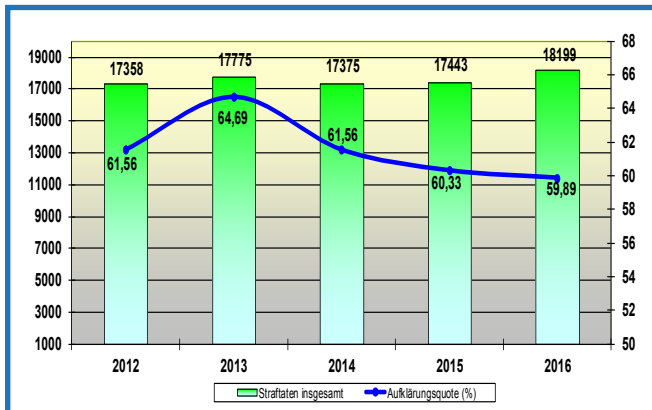
Kriminaldirektorin Birgit Thieme ist die Chefin des Zentralen Kriminaldienstes, für den Bereich Einsatz ist Polizeidirektor Peter Girschik zuständig.





2. Strafverfolgung.

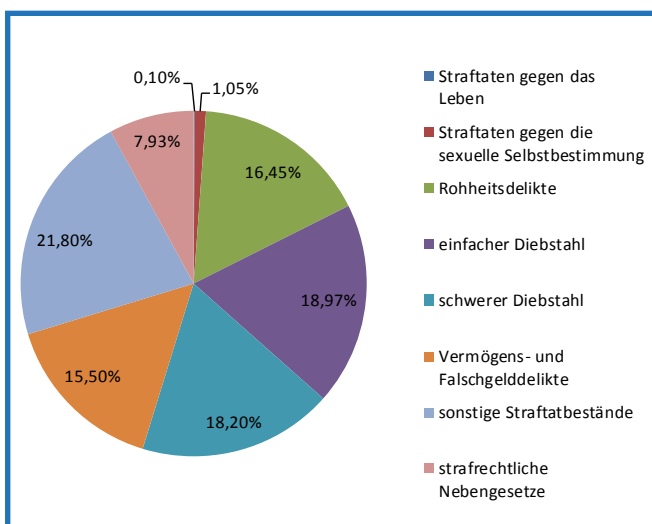
2.1. Kriminalstatistik.



Die Anzahl der Straftaten stieg im Jahr 2016 auf 18199 – 756 Taten mehr als im Vorjahr. Trotz der höheren Fallzahlen liegt die Häufigkeitszahl (Kriminalitätsbelastung pro 100000 Einwohner) mit 6569 deutlich unter dem Landesdurchschnitt (7090).

Die Aufklärungsquote hat sich im Bereich um 60 % stabilisiert. Der Wert ist abhängig von der Art der Zusammensetzung der Straftaten – die Zunahme aufklärungsungünstiger Delikte wie schwere Diebstähle und Sachbeschädigungen hat die Quote im Jahr 2016 leicht negativ beeinflusst. Auch konnten nur wenige Tatserien geklärt werden.

Die Straftaten verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Hauptgruppen:

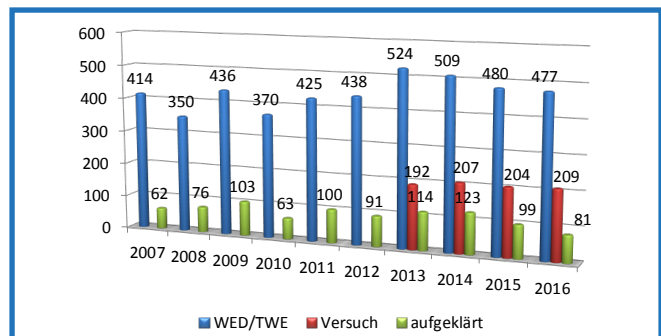


2.2 Ausgewählte Deliktsbereiche im Fokus.

Eigentumsdelikte

Die Anzahl der schweren Diebstähle ist im Jahr 2016 um 155 auf 3313 Taten gestiegen. Die Aufklärungsquote liegt bei 20,37 % und damit niedriger als in den Vorjahren. Es konnten im Jahr 2016 nur wenige Straftatenserien aufgeklärt werden. Herausragend ist hier allerdings der Fall eines Einbrechers, der auf frischer Tat festgenommen wurde und 130 Einbrüche in Gartenlauben gestanden hat.

Wohnungseinbruch



Die Fallzahlen zu Einbrüchen in Wohnungen und Wohnhäuser sind leicht rückläufig. Erfreulich ist dabei auch die Zunahme des Anteils von Versuchstaten. Das zeigt, dass sich die intensive Präventionsarbeit des polizeilichen Beauftragten für Kriminalprävention sehr positiv bemerkbar macht. Die Bürgerinnen und Bürger sind aufmerksamer geworden, melden verdächtige Wahrnehmungen und haben in ihre Sicherheit investiert.

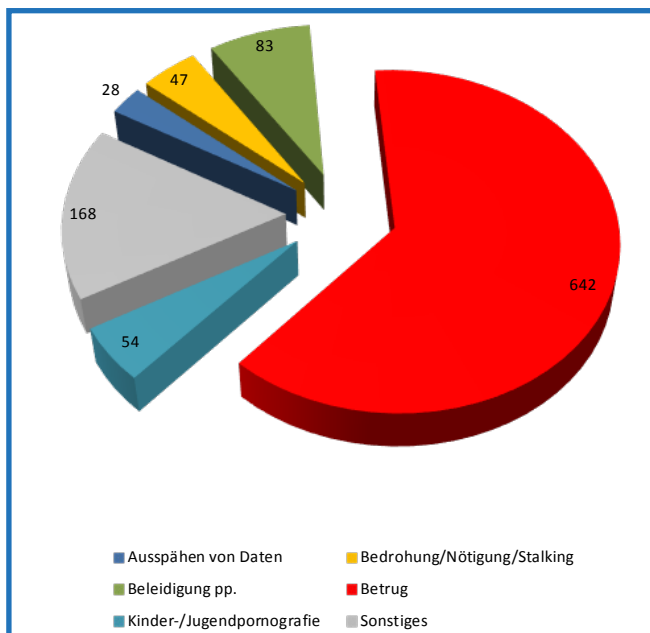
Die Polizeiinspektion Hildesheim hat bereits im Jahr 2013 eine spezielle Ermittlungseinheit zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchdiebstahls eingerichtet. Spezialisierte Beamtinnen und Beamte in Hildesheim sowie Kräfte in den Polizeikommissariaten Alfeld, Bad Salzdetfurth, Elze und Sarstedt werten die Erkenntnisse aus, koordinieren die Maßnahmen und führen die Ermittlungen in enger Zusammenarbeit.

An allen Tatorten wird eine intensive Spurensuche durch speziell geschulte Beamtinnen und

Beamte durchgeführt – die Auswertung der Spuren erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Niedersachsen. So konnten aufgrund von Fingerprints an einem Tatort eine Serie von vier Wohnungseinbrüchen einem Hildesheimer Täter nachgewiesen werden.

In Zusammenarbeit mit den Einsatz- und Streifendiensten werden regelmäßig Kontrollaktionen durchgeführt. Diese Maßnahmen zeigen Erfolg – die Zahl der Wohnungseinbrüche ist tendenziell rückläufig.

Cybercrime



Die Kriminalität unter Nutzung des Internets als Tatmittel nimmt weiter zu. Mit 1022 Taten im Jahr 2016 liegt die Anzahl der Delikte um 90 über dem Vorjahr – eine Steigerung um fast 10%. Den größten Anteil machen dabei Betrugsdelikte aus, aber auch der Bereich der Beleidigungen und Bedrohungen im „Netz“ nimmt zu. Darüber hinaus hat es auch Hackerangriffe auf Unternehmen gegeben, die bei der Polizei angezeigt wurden.

Es ist daher von erheblicher Bedeutung, dass Firmen und Privatpersonen adäquate Sicherungsmaßnahmen für ihre elektronischen Medien einrichten. Die Polizei bietet Präventionsberatung zu diesem Thema an.

Mit der Einrichtung eines „Teams Cybercrime“ hat die Polizei Hildesheim Spezialisten in diesem Deliktsbereich eingesetzt, die ihre Kenntnisse bei der Bearbeitung besonderer Sachverhalte einbringen und ihr Wissen innerhalb der eigenen Organisation weitergeben. Darüber hinaus unterstützen fünf Spezialisten für Datenverarbeitung in allen Ermittlungsbereichen.

Die Experten nutzen dabei standardisierte Technik – im Frühjahr 2017 wird in der Polizeiinspektion Hildesheim ein neues internes Netzwerk für Auswertung und Recherche eingerichtet.

Rohheitsdelikte/Häusliche Gewalt/Straftaten gegen das Leben

Einen deutlichen Anstieg verzeichnet die Hildesheimer Polizei bei Körperverletzungen – im Jahr 2016 wurden 339 Taten mehr als im Vorjahr registriert.

Insgesamt wurden im letzten Jahr 2097 Körperverletzungen angezeigt, davon 492 gefährliche oder schwere Körperverletzungen. Die meisten Taten ereignen sich im sozialen Nahbereich, d.h. Täter und Opfer kennen sich.

Wesentliche Ursache ist die zunehmend spürbare Respektlosigkeit der Täter gegenüber anderen Menschen. Fast alle Taten wurden aufgeklärt, die Aufklärungsquote liegt mit 92,61 % etwas höher als im Vorjahr.

Im Jahr 2016 verzeichnete die Polizei Hildesheim 905 Straftaten wegen häuslicher Gewalt, 86 mehr als im Vorjahr. Bei den meisten dieser Vorfälle handelt es sich um Körperverletzungen und Bedrohungen, jedoch kommt es teilweise auch zu Eskalationen, wie der Mordfall aus Algermissen zeigt, zu dem eine junge Frau im Verdacht steht, ihren deutlich älteren Ehemann getötet zu haben. Dieses Verfahren wird aktuell vor dem Landgericht Hildesheim verhandelt.

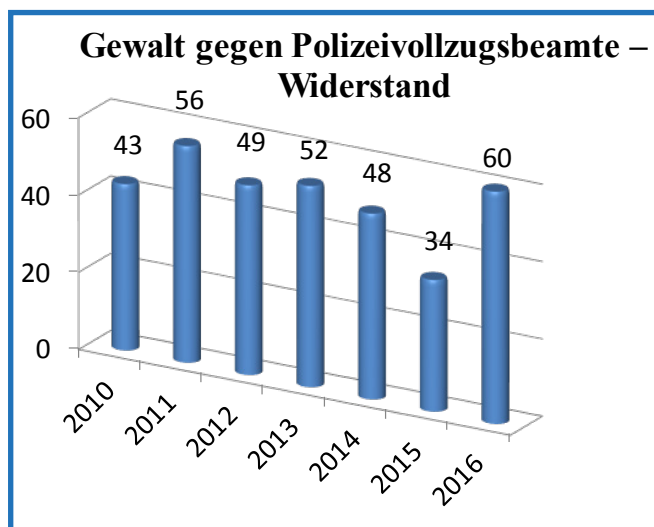
Die Anzahl der Straftaten gegen das Leben hat sich im Jahresvergleich 2015 – 2016 nicht verändert. In beiden Jahren wurden 19 Fälle registriert. Herausragend war im Mai 2016 die heimtückische Messerattacke auf einen Hildesheimer



Richter. In intensiver Ermittlungsarbeit hat die eingerichtete Mordkommission die Tat sehr schnell aufklären können. Der psychisch kranke Täter wurde inzwischen verurteilt.

Widerstand gegen Polizeivollzugsbeamte

Im Jahr 2016 wurden 60 Straftaten wegen Widerstand gegen Polizeibeamte abgeschlossen, das ist der höchste Stand seit Betrachtung dieses Phänomens ab dem Jahr 2010. 22 Beamtinnen oder Beamte wurden dabei leicht verletzt, einige waren daraufhin mehrere Tage dienstunfähig.



Die Täter sind überwiegend männliche, erwachsene deutsche Staatsangehörige und standen in mehr als der Hälfte der Fälle unter Alkohol- oder Drogeneinfluss.

Außerhalb dieser Widerstandshandlungen, die dann strafrechtlich relevant sind, wenn sich jemand gegen eine Amtshandlung wehrt, wurden weitere 31 Taten wegen Körperverletzung, Bedrohung und Nötigung gegen Polizeibeamtinnen und -beamte erfasst – also anlasslos und ohne dass Polizeibeamtinnen oder -beamte zuvor eine Eingriffsmaßnahme angekündigt oder durchgeführt haben.

Salafismus/Islamistischer Terrorismus

Den Sicherheitsbehörden in Niedersachsen liegen seit 2013 Erkenntnisse vor, dass sich im Umfeld des „Deutschsprachigen Islamkreises Hildesheim e.V.“ ein salafistischer Brennpunkt gebildet hat.

In der Moschee wurden mehrere Seminare abgehalten, die u.a. durch sogenannte Hassprediger mitgestaltet wurden.

Zu einzelnen Personen aus diesem Milieu lagen zunächst Erkenntnisse vor, wonach sie sich an Hilfskonvois nach Syrien beteiligt und diese auch mitorganisiert haben. Seit 2014 wurde festgestellt, dass mehrere Personen aus diesem Umfeld Ausreisen nach Syrien mit der Absicht versucht oder auch unternommen haben, sich dort an Kampfhandlungen zu beteiligen. Einige der ausgewanderten Personen sind inzwischen zurückgekehrt und stellen ein besonderes Gefahrenpotential dar. Sie stehen allerdings im Fokus der Sicherheitsbehörden.

Entsprechende Gefahren- und Strafermittlungen werden durch das Landeskriminalamt Niedersachsen mit Unterstützung der Polizeiinspektion Hildesheim sowie anderer Dienststellen geführt. So erfolgten im Jahr 2016 mehrere Durchsuchungen und Festnahmen.

Die Polizei Hildesheim hat die Sachbearbeitung im polizeilichen Staatsschutz verstärkt und arbeitet insbesondere in diesem Themenfeld sehr eng mit dem Landeskriminalamt und der Polizeidirektion Göttingen zusammen.

Ein Schwerpunkt des polizeilichen Staatsschutzes ist auch die Prävention – seit dem Jahr 2016 hat die Polizeiinspektion Hildesheim eine Vielzahl von Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen initiiert und durchgeführt. Ziel dabei ist es, Mitarbeitende von Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen in die Lage zu versetzen, mögliche Radikalisierungen in ihrem Umfeld frühzeitig zu erkennen und betroffene Personen an geeignete Beratungsstellen zu vermitteln.

Straftaten im Zusammenhang mit Flüchtlingen

Im Jahr 2016 wurden im Bereich der Polizeiinspektion Hildesheim 547 Flüchtlinge als Tatverdächtige (476 männliche, 71 weibliche Personen) registriert. Das entspricht 7,1 % aller Tatverdächtigen (insgesamt 7700 Tatverdächtige).

Es handelt sich um insgesamt 909 Straftaten, darunter allein 93 Fälle wegen Verstoß gegen das Aufenthaltsgesetz – also Straftaten, die allein durch den Status der Person entstehen.

Einen großen Anteil der Straftaten, zu denen geflüchtete Personen als Tatverdächtige ermittelt wurden, bilden die Rohheitsdelikte, z.B. Körperverletzungen – dabei in der überwiegenden Anzahl der Fälle aber wiederum mit anderen Flüchtlingen als Opfer. Weiterer Tatschwerpunkt ist mit 249 Taten der einfache Diebstahl.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass der Großteil der Flüchtlinge nicht strafrechtlich in Erscheinung getreten ist.

3. Verkehr.

3.1 Verkehrslagebild.

Verkehrsunfälle in Stadt und Landkreis Hildesheim auf einen Blick

	2015	2016
Anzahl der Verkehrsunfälle (gesamt)	7954	8013
Anzahl der Verkehrsunfälle mit schwerverletzten Personen	248	192
Anzahl der Verkehrsunfälle mit getöteten Personen	20	21
Anzahl der Verkehrsunfälle unter Alkoholeinfluss	108	99
Anzahl der Verkehrsunfälle unter Einfluss von BtM/Medikamenten	17	17

Die maßgeblichen polizeilichen Ziele der Verkehrssicherheitsarbeit in der PI Hildesheim liegen in der Reduzierung der Anzahl von Verkehrsunfällen mit getöteten und schwerverletzten Personen.

Ahndungsmaßnahmen

	2015	2016
Anzahl der Fahrten unter Alkoholeinfluss (ohne VU)	253	207
Anzahl der Fahrten unter Einfluss von BtM/Medikamenten (ohne VU)	118	121
Anzahl der Ahndungsmaßnahmen im Bereich Geschwindigkeit	11473	17172
Anzahl der Verstöße gegen die Gurtpflicht	3301	1788
Anzahl der Verkehrsunfallfluchten	1724	1864

Im Landesvergleich ereigneten sich im Landkreis Hildesheim relativ viele so genannte Baumunfälle. Um dem entgegen zu wirken, insbesondere um die schweren Unfallfolgen zu reduzieren, wird u.a. im hiesigen Landkreis ein Landesprojekt durchgeführt, an dem neben der Polizei auch die Kommunen und die Straßenbaulastträger teilnehmen.

3.2 Spezialisierte Kontrollgruppe Krad.



Die Verkehrsunfallstatistik zeigt, dass Kradfahrer in Bezug auf den Gesamtkraftfahrzeugbestand einen hohen Anteil an den schwerverletzten und getöteten Personen haben. Häufig sind die Unfallursachen hier überhöhte bzw. nicht

angepasste Geschwindigkeit, Fehler beim Überholen, zu geringer Sicherheitsabstand und auch Selbstüberschätzung.

Um das eigene Motorrad interessanter wirken zu lassen oder geschwindigkeitstechnische Vorteile zu erreichen, werden verbotswidrige Umbauten durchgeführt. Die Freude des Einzelnen führt dabei immer wieder zur Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer und zum Unmut betroffener Anwohner an den für Kradfahrerinnen und Kradfahrern attraktiven Streckenabschnitten (Lärmbelästigung).

Durch gezielte und konzeptionell angelegte, nachhaltig wirkende Kontrollen leistet die spezialisierte Kontrollgruppe Krad (SKG-Krad) einen wesentlicher Baustein zur ganzheitlichen Verkehrssicherheitsarbeit.

Ein weiteres Betätigungsfeld der SKG-Krad tut sich im Bereich der Autotunerszene auf. Die Szene erfuhr besonders in Hildesheim und Hameln starken Zuwachs. Junge Fahrzeugführer fallen durch ihr risikofreudiges und rücksichtsloses Verhalten auf, die Fahrzeuge werden eigenhändig technisch und optisch verändert. Lärmemissionen durch häufiges Befahren der selben Strecke oder getunte Abgasanlagen führen zu Beschwerden der Anwohner.

Darüber hinaus hat sich das Phänomen „Rocker“ in den letzten Jahren verstärkt. In vielen Regionen Deutschlands, so auch im Zuständigkeitsbereich der PD Göttingen, haben sich verschiedene Rockergruppen angesiedelt. Die damit häufig einhergehenden kriminellen Strukturen und Aktivitäten drücken sich nach wie vor auch über das Prestigeobjekt Motorrad aus.

Im Sinne eines integrativen Kontrollansatzes kommt neben der repressiven und präventiven Verkehrsüberwachung auch der Kontrolle und Erkenntnisgewinnung zu Personen der Rockerszene eine besondere Bedeutung zu.

Aus diesen Gründen wurde die in Hildesheim bereits länger bestehende SKG-Krad zum 01.04.2016 in die Organisation der PD Göttingen

integriert. Im Jahr 2016 wurden durch die Mitglieder an zehn Kontrollterminen ca. 610 Fahrzeuge kontrolliert.

4. Moderne Technik – Bodycams.



Nachdem am 12.12.2016 durch den Niedersächsischen Innenminister Boris Pistorius der Startschuss zum Einsatz von Bodycams als Einsatzmittel in der Polizei Niedersachsen gefallen ist, wurden der Polizeidirektion Göttingen drei von landesweit 20 Bodycams zur Verfügung gestellt. Seit Samstag dem 07.01.2017 kommen die drei Geräte im Einsatz- und Streifendienst der Polizeiinspektion Hildesheim als ausgewählte Pilotdienststelle zum Einsatz. Insgesamt wurden 20 Polizeibeamtinnen und -beamte an den Bodycams ausgebildet und setzen sie nun im alltäglichen Dienst ein. Erkennbar sind die Polizistinnen und Polizisten an einer gelben Überziehweste mit der Aufschrift „Videoaufzeichnung“. Außerdem ist der kameraführende Beamte dazu verpflichtet, die Inbetriebnahme im Vorfeld anzukündigen.

Gewalt gegen Polizeibeamte hat in den letzten Jahren in Qualität und Quantität zugenommen. Der Einsatz von Bodycams soll einen zusätzlichen Schutz der Polizeibeamtinnen und -beamten bieten. Als ergänzendes Einsatzmittel zur Eigensicherung sind Bild-Dokumentationen geeignet, in konfliktträchtigen Situationen zur Deeskalation beizutragen. In Bundesländern, in denen Bodycams bereits erprobt wurden, konnten bereits positive Effekte erzielt werden, indem sie beruhigende bzw. abschreckende Wirkung auf

Gewalttäter und Aggressoren zeigten. Aber auch zum Zweck der Beweisführung können die Kameras zum Einsatz kommen. So können aufgezeichnete Daten als Beweismittel im Ermittlungsverfahren dienen.

Der Einsatz von Bodycams in Niedersachsen ist ein Pilotprojekt und wird zunächst bis zum 31. März 2017 getestet. Aufgezeichnet werden ausschließlich Bildaufnahmen, da Tonaufzeichnungen zum Zweck der Eigensicherung gesetzlich aktuell keine Berücksichtigung finden.

Bislang kamen die drei Kameras insgesamt 34 mal zum Einsatz.

5. Prävention.

5.1 Der Präventionsrat Hildesheim.

Im Jahr 1998 gründete sich der Hildesheimer Präventionsrat mit engagierten Akteuren aus Politik, Staatsanwaltschaft, Polizei, Banken, Einzelhandel, Presse und Verwaltung im Hildesheimer Rathaus. Inzwischen wirken die rund 300 Ehrenamtlichen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters in der Lenkungsgruppe, sieben Arbeitsgruppen, der betreuenden Geschäftsstelle in der Stadtverwaltung oder dem Verein mit einer Reihe von Aktivitäten zur Förderung der Präventionsarbeit.

Die Hauptaufgabe des Präventionsrates liegt in der Vorbeugung, also in der Verhinderung von Gewalt und Straftaten. Die Förderung von Zivilcourage und die Vermittlung von Werten sind weitere wichtige Ziele. In mittlerweile über 270 Projekten zu Themen wie Integration, Opferschutz, Gegen Gewalt an Schulen, Ladendiebstahl, Drogen, „55 Plus Sicherheit“ und Graffiti wird informiert, ermutigt und geholfen.

Bei der Polizeiinspektion Hildesheim werden die Themen Jugendprävention, allgemeine Prävention und Eigentumssicherung sowie Verkehrssicherheit im Präventionsteam durch drei hauptamtliche Experten bearbeitet. Ein Projekt, das diesem Team besonders am Herzen liegt ist

„Courage im Internet“. Es wurde initiiert, da sich das gesellschaftliche Leben von Schülerinnen und Schülern, mit all seinen Konflikten, heutzutage nicht mehr nur in der realen, sondern zunehmend auch in der virtuellen Welt abspielt. Das Projekt soll nachhaltig der Vorbeugung und Verhinderung von Cyber-Mobbing an Schulen dienen, entsprechende Kompetenzen vermitteln sowie Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Durch Polizei und Staatsanwaltschaft werden Multiplikatoren aus der Lehrerschaft geschult, die dann ihrerseits im Rahmen von Wahlpflichtkursen oder Arbeitsgruppen Schülerinnen und Schüler zu Medienscouts ausbilden. Die Schulen erhalten dafür eine Zertifizierung zur medienkompetenten und zivilcouragierten Schule.

5.2 Jugendverkehrsschule – „Aktion toter Winkel“.



Die Jugendverkehrsschule in der Steingrube wird seit 1963 in Kooperation der Polizei, der Stadt und der Verkehrswacht Hildesheim betrieben. Hier können Kinder im geschützten Raum das sichere Bewegen auf real nachgestellten Verkehrsflächen üben oder ihre Fahrradprüfungen ablegen.

Das Gelände der Jugendverkehrsschule stellt die Stadt Hildesheim zur Verfügung. Die Sachausstattung (Fahrräder, Kettcars, Lernmittel) steuert die Verkehrswacht Hildesheim bei. Die Polizeiinspektion Hildesheim stellt den für die Beschulungen und für die Abnahme der Fahrradprüfungen erforderlichen Polizeibeamten.

Diese Kooperation trägt seit mehr als 50 Jahren wesentlich zur Verkehrssicherheit junger Fahrradfahrer bei.



Straßenverkehr, insbesondere bei der Nutzung von Fahrrädern aufmerksam machen und so schwere Verkehrsunfälle verhindern. Dieser Bereich der Verkehrserziehung findet an zwei aufeinanderfolgenden Wochen im Februar auf dem Gelände des Busdepots des SVHI statt. Der Leiter der Jugendverkehrsschule und zwei ehrenamtlich tätige Mitglieder der Hildesheimer Verkehrswacht sensibilisieren die Grundschüler in Theorie und praktischen Übungen an Linienbussen und einem Lkw für die Gefahren des „toten Winkels“. Zum besseren Verständnis wird neben den Fahrzeugen eine dreieckige Plane ausgebreitet, auf welche sich die Kinder stellen können. Einzeln haben sie dann die Möglichkeit vom Fahrersitz aus zu erkennen, dass nicht jeder Bereich um das Fahrzeug herum einsehbar ist.

Seit zehn Jahren gibt es für Schülerinnen und Schüler der vierten Grundschulklassen der Stadt Hildesheim im Rahmen der Verkehrserziehung das Unterrichtsprogramm „Der tote Winkel“. Die Aktion soll auf die besondere Gefahr im

Zum Abschluss nehmen die Schulklassen an einem Wettbewerb teil, in welchem das Erlernte in Gemeinschaftsarbeit zusammengetragen wird. Die Siegerklasse erhält einen Preis, die besten Ergebnisse werden in der Presse veröffentlicht.

